

Eine Betrachtung über Gurumayi

Eine zeitlose Lehre

von Teresa Rubio

Ich arbeite beruflich als Künstlerin in Mexiko. Vor kurzem erhielt ich den Auftrag, ein Bild zu malen, und ich nahm diesen Auftrag an, obwohl ich mich in den letzten drei Jahren mehr auf persönliche und familiäre Bedürfnisse konzentriert habe und weniger auf meine Arbeit. Ich hatte das Gefühl, dass mir dieser Auftrag die Gelegenheit bieten würde, wieder in Verbindung mit meiner Kreativität zu kommen.

Ich begann sofort voller Begeisterung an diesem Gemälde zu arbeiten, bemerkte jedoch nach ein paar Wochen, dass ich keinen Zugang dazu fand, das auszudrücken, was ich wollte. Das Bild sah leblos für mich aus, und ich fühlte mich blockiert.

Dann erhielt ich eine Notiz, die mich daran erinnerte, dass das Gemälde in einigen Tagen fertig sein sollte. Das versetzte mich in Panik. Ich erzählte meinem Mann davon, und am Ende des Tages gab er mir ein Stück Papier, das ich ihm vor vier Jahren gegeben hatte, als *er* eine schwierige Phase in seiner Arbeit durchmachte. Auf diesem Stück Papier hatte ich folgenden Absatz von Gurumayi aufgeschrieben:

Wann immer du meinst, hilflos zu sein, weist du die Gnade Gottes und den Segen des Gurus zurück. Wann immer du dich jedoch der Quelle der Gnade zuwendest und das ewige Licht Gottes in deinem Herzen anrufst, findest du die Ruhe und den Schutz, den du brauchst. Mögest du zum Mut in dir erwachen und von göttlicher Zufriedenheit durchdrungen sein.ⁱ

Als ich diese zeitlose Lehre zum ersten Mal hörte – als Gurumayi ihre Rede zur Jahresbotschaft 1997 hielt – hallte sie in mir nach. Später las ich diesen Absatz viele Male in Gurumayi's Buch *Mut und Zufriedenheit*.

Als ich nun diese Worte in meiner eigenen Handschrift wieder anschaute, erinnerte ich mich lächelnd an meinen damaligen Wunsch, meinem Mann dabei helfen zu wollen, wieder in Verbindung mit seinem Herzen zu kommen und die Kraft der Gnade zu erkennen. Ich weiß, er schätzte es sehr, dieses Zitat zu erhalten; er bewahrte es an seinem Arbeitsplatz zu Hause auf, um sich daran zu erinnern. Und nun musste ich mich an die Gnade erinnern, und er bot mir Gurumayis Lehre an. Ich fühlte, wie Gnade mir die Hand reichte.

Mitten in der Nacht wachte ich auf und dachte über das Gemälde nach. Ich stand auf und ging zu meinem Meditationsraum, um über das nachzusinnen, was ich fühlte. Ich sah, dass ich so sehr Erfolg haben und beweisen wollte, dass ich meine Arbeit gut mache, und genau dieser Ehrgeiz war zwischen mich und meine Kreativität getreten. Ich beschloss, mein Gewahrsein auf einen Ort des Mutes und Vertrauens zu richten, und begann, zu Gurumayi zu beten und um Gnade zu bitten.

Dann erinnerte ich mich an Gurumayis Worte: „Wann immer du dich der Quelle der Gnade hinwendest und das ewige Licht Gottes in deinem Herzen anrufst, findest du die Ruhe und den Schutz, den du brauchst.“

Als diese Worte in meinem Inneren widerhallten, setzte ich mich zur Meditation hin. Ich konzentrierte meinen Geist darauf, mich an eine Meditationserfahrung zu erinnern, die ich vor ein paar Wochen auf einem Siddha Yoga Sadhana Retreat gemacht hatte, als ich das Licht Gottes in mir und überall um mich herum wahrgenommen hatte. In dieser Erfahrung hatte ich zunächst das Licht in jedem Teil meines Körpers gespürt. Dann weitete sich das Licht aus und strahlte über meinen Körper, dann über das Zimmer hinaus, in dem ich saß, bis schließlich einfach alles Licht war. Ich verlor jede Identifikation mit dem „Ich“ und verschmolz mit einem Feld aus Energie und Licht.

Als ich mich an diese göttliche Erfahrung erinnerte, fand ich das innere Licht wieder. In diesem Licht spürte ich, wie mich die Gnade des Gurus umfing, und all meine Sorgen und Ängste verschwanden. Ich fühlte mich weit und frei, und in der Großartigkeit dieser Vollkommenheit erfuhr ich mich als ganz und vollständig. Ich wusste voller Freude und Überzeugung, dass ich in der Lage war, dieses Bild zu malen. Es war immer noch mitten in der Nacht, und also ich ging wieder ins Bett. Nach weiteren zwei Stunden Schlaf wachte ich auf, dieses Mal mit dem Antrieb, mit der Arbeit an dem Gemälde zu beginnen, obwohl es drei Uhr in der Früh war.

Als ich in mein Studio kam, hielt ich inne, um die Stille in meinem Herzen wahrzunehmen. Ich ehrte die Gnade als die Kraft in meinem Inneren und bat um Führung. Ich fühlte mich ziemlich sicher – und das war eine Erleichterung! – dass ich nicht malte, um etwas Bestimmtes zu erreichen. Ich malte, um die Verbindung mit meinem Herzen zu erfahren.

Ich betrachtete das, was ich bereits gemalt hatte, und suchte nach einem Schlüssel, wie ich mich dieser Arbeit mit neuem Blick nähern könnte. Plötzlich wurde mir klar, welche Atmosphäre ich in diesem Gemälde schaffen wollte, und ich begann mit großer Sorgfalt zu arbeiten. Die tiefe Stille der frühen Morgenstunden unterstützte mich dabei, meinen Geist ruhig zu halten. Ich wollte diese Stille nicht stören und bewegte mich deshalb sehr konzentriert. Ich malte langsam, so dass jede Farbe und jeder Strich die Szene bereichern konnte. Ich befand mich im Einklang mit dem Gemälde, und meine Bewegungen wurden geschmeidig und stimmig. Gelegentlich hielt ich inne, um auf die Leinwand zu schauen, nicht um zu urteilen, sondern um zu sehen, was noch nötig wäre.

Auf diese Art malte ich einige Stunden lang mit großem Vertrauen und voller Freude. Als ich am Ende das Gemälde ansah, erblickte ich voller Ehrfurcht, was sich mir auf der Leinwand offenbarte. Das Gemälde war noch nicht fertig, aber auf einem guten Weg dorthin – und ich spürte Freude, Losgelöstheit und ein Gefühl von Freiheit in mir.

Als das Gemälde dann fertig und – pünktlich! - abgeliefert worden war, war ich dankbar. Das Nachdenken über Gurumayis Worte hatte mir geholfen, mich von einem Gefühl der Hilflosigkeit weg hin zu einem Gefühl von Zufriedenheit und Stärke zu bewegen – so dass ich fähig wurde, meiner Kreativität freien Lauf zu lassen. Gurumayis kostbare Lehre hatte mich angeregt, mich daran zu erinnern, dass die Gnade immer für mich da ist.

Ich finde heute, dass mir diese Lehre, mich meinem Herzen zuzuwenden, nicht nur einen Weg gezeigt hat, mein Gemälde fertig zu stellen, sondern mir auch Wege zeigt, jeder Situation in meinem Leben zu begegnen. Immer wenn ich mich unwohl fühle, weil etwas nicht so gelaufen ist, wie ich es mir vorgestellt hatte, halte ich inne und lenke meine Aufmerksamkeit auf mein Herz. Dort bin ich in der Lage, die Gegenwart der Gnade zu erfahren, und so meine Erwartungen loszulassen und mich dem, was geschieht, voller Vertrauen und Achtung hinzugeben.

Ich liebe es, an Gurumayis Worte, diese freundliche Erinnerungshilfe, zu denken, so dass ich die unbegrenzte Liebe und Gnade in meinem Inneren erkennen kann. Jedes Mal, wenn ich das tue, wächst in mir die Überzeugung, dass all die Anstrengungen auf meiner Reise von der Gnade meines geliebten Gurus begleitet und geführt werden.



© 2018 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.

¹ Gurumayi Chidvilasananda, *Mut und Zufriedenheit: Eine Sammlung von Vorträgen über das spirituelle Leben*, SYDA Foundation, 2004, S. 22.